

Mitreden, mitgestalten - einleitende Worte zum Thema vom Präsidenten des ÖBFV, LBD Ing. Manfred SEIDL

(Die Österreichische Feuerwehr - 10/2004 S 3)

Jeder Brandtote ist einer zuviel! Im Vergleich zu allen anderen europäischen Ländern hat Österreich durch den flächendeckenden Brandschutz der 4.800 Feuerwehren die geringste Anzahl von Todesopfern, die infolge von Bränden zu beklagen sind. Dennoch: In den letzten Monaten ist es im Straßenverkehr zu einer eklatanten Häufung von Fahrzeugbränden nach Verkehrsunfällen mit Brandtoten gekommen. Wenn verunfallte Personen nicht rasch von Ersthelfern aus den Fahrzeugen befreit werden können und nicht sofort geeignete Mittel der Ersten Löschhilfe zur Verfügung stehen, wenn also die



Rettungskette nicht wirksam werden kann, dann ist jede herbeigerufene Feuerwehr der Welt machtlos. Denn es sind nur wenige Minuten, in denen der Entstehungsbrand ohne die Löschkapazitäten eines Feuerwehrfahrzeuges erfolgreich bekämpft werden kann.

Der Österreichische Bundesfeuerwehrverband fordert daher, dass in jedem PKW, LKW und Autobus künftig ein geeigneter Handfeuerlöscher serienmäßig eingebaut werden muss und die Fahrzeuglenker im Rahmen der Lenkerausbildung in der Bedienung geschult werden. Zu prüfen ist auch der Einbau von automatischen Löschanlagen, wie sie in Motorsportfahrzeugen gang und gäbe sind und schon längst Serienreife haben. Gemeinsam mit den Autofahrerclubs werden wir daher Initiativen starten, um die erforderliche Rettungskette zum Schutz verunfallter Personen zu schmieden. Der Österreichische Bundesfeuerwehrverband mit seiner Prüfstelle für Brandschutztechnik hat diesbezüglich erstklassige Fachkompetenz und Erfahrung einzubringen. Wir werden mit den Herstellern von Handfeuerlöschern und automatischen Fahrzeuگلöschanlagen sowie mit der Autoindustrie in Kontakt treten und die gemeinsame Entwicklung innovativer Produkte anregen, die genauso der Sicherheit von Fahrzeuginsassen dienen, wie etwa Airbags. Wir werden aber auch dem Gesetzgeber fachlich fundierte Vorschläge unterbreiten, damit Tragödien, wie wir sie in den letzten Wochen so zahlreich erlebt haben, künftig vermieden werden können.

SICHERHEITSOFFENSIVE - Kampf dem Feuertod auf vier Rädern

(Die Österreichische Feuerwehr - 10/2004 S 8-10)

Unheimlich und unerklärlich: Serie von Fahrzeugbränden mit Todesopfern im Straßenverkehr. Schulterschluss von ÖBFV und ÖAMTC gegen den Feuertod auf den Straßen

Eine dramatische Meldung jagte in den letzten Wochen die nächste: Auf rätselhafte Weise hat sich insbesondere in den Monaten Juli und August 2004 eine Serie tödlicher Feuerunfälle auf Österreichs Straßen ereignet. Rein technisch ist diese plötzliche Häufung nicht erklärbar. Selbst die Antworten, die Wahrscheinlichkeitsrechnungen und Chaostheorien liefern können, verblassen angesichts der menschlichen Tragödien, die hinter jedem einzelnen dieser dramatischen Ereignisse stehen.



Autos brennen immer öfter

Vor allem die rasche Abfolge tödlicher Fahrzeugbrände hat eine Thematik ins Interesse der Öffentlichkeit gerückt, die alles andere als neu und schon gar nicht selten ist. Von 1996 bis einschließlich 2003 haben sich in Österreich insgesamt 12.979 Fahrzeugbrände ereignet. Überwiegend gerieten Pkws in Brand (10.172), in 2.807 Fällen waren Lastkraftfahrzeuge und Busse betroffen. Signifikant ist die zahlenmäßige Aufwärtsentwicklung der Fahrzeugbrände im Beobachtungszeitraum. Von 1.437 im Jahr 1996 stieg die Zahl der Kfz-Brände auf 1.868 im vergangenen Jahr – eine Steigerung von fast 30 Prozent innerhalb von nur acht Jahren. Mit ein Grund dafür ist sicherlich die Zunahme des Verkehrsaufkommens, weitere Steigerungen sind in den nächsten Jahren zu erwarten. Alleine aufgrund der kürzlich erfolgten EU-Erweiterung wird im Grenzverkehr mit einer Verdreifachung des Pkw- und eine Verdoppelung des Lkw-Verkehrs gerechnet. Es steht zu befürchten, dass sich die Zahl der Fahrzeugbrände proportional zum Verkehrsaufkommen weiter entwickelt.

Gefährliche Fahrzeugbrände

Wie jede andere Irritation des Straßenverkehrs stellt ein Fahrzeugbrand grundsätzlich eine Gefahrenquelle dar – auch dann, wenn das Feuer nicht durch einen Unfall, sondern durch einen während des Betriebes auftretenden Defekt entstanden ist und die Fahrzeuginsassen rechtzeitig flüchten können. Die Liste der möglichen kritischen Situationen reicht vom Fehlverhalten anderer Verkehrsteilnehmer (Schaulustige) bis zu Folgeunfällen im Staubereich bzw. durch Sichtbehinderung infolge des Brandrauches. Nicht zu vergessen die negativen Auswirkungen auf die Umwelt. Dramatische Ausmaße können Fahrzeugbrände dann annehmen, wenn es den Insassen aus eigener Kraft nicht möglich ist, sich in Sicherheit zu bringen – nach Unfällen, bei denen Personen eingeklemmt bzw. bewusstlos sind oder bei Bränden in Tunnels.

Die „Rettungskette“ versagt

Wie auch die tragischen Ereignisse der letzten Wochen beweisen, versagt die „Rettungskette“ bei Fahrzeugbränden kläglich. Gleich die Erstmaßnahmen bilden das schwächste, häufig versagende Glied dieser Kette. Fahrzeuge, die beim Eintreffen der alarmierten Feuerwehr in Vollbrand stehen, sind daher eher die Regel denn die Ausnahme.

Ursachen

Dieses Versagen der Erstmaßnahmen hat mehrere Ursachen:

- In vielen Fällen unterbleiben jegliche Hilfeleistungen (sowohl Löschmaßnahmen als auch aussichtsreiche Versuche bei Entstehungsbränden, Personen aus Fahrzeugen zu retten) aus Angst vor „Explosionen“. Spezialeffekte der Filmindustrie haben hier gefährliche, ja sogar tödliche Fehlinformationen geschürt.
- Es sind keine oder zu wenig Geräte der Ersten Löschhilfe vorhanden und/oder die Kapazität der Löschgeräte ist nicht ausreichend.
- Durch unsachgemäße Anwendung wird das nur begrenzt zur Verfügung stehende Löschmittel wirkungslos vergeudet.

Was tut die Industrie?

Überlegungen, Fahrzeuge mit automatischen Löschanlagen auszustatten, sind ebenso wenig neu wie Fahrzeugbrände. Boote und Yachten mit Innenbordmotoren werden seit langem mit automatischen Löschanlagen bestückt. Im Motorsport sind derartige Einrichtungen sogar verpflichtend vorgeschrieben. Der Schutz dieser Anlagen beschränkt sich derzeit jedoch meist auf den Motorraum.

Von der Feuerlöcherindustrie werden Autofeuerlöscher mit Kapazitäten von einem bzw. zwei Kilogramm Löschmittel angeboten – beide sind in den wenigsten Fällen ausreichend. Wer einen größeren Feuerlöscher (z.B. 6 kg) in seinem Auto unterbringen will, stößt meist schon bei der Halterung auf massive konstruktionsbedingte Schwierigkeiten.

Handlungsbedarf

Will man das Problem Fahrzeugbrände endlich in den Griff bekommen und verhindern, dass noch mehr Menschen in brennenden Fahrzeugen ums Leben kommen, herrscht auf breiter Ebene Handlungsbedarf. Bei den Kraftfahrern tut Aufklärung Not, dass Autos nicht explodieren und Löschen bzw. Rettungsversuche weit weniger gefährlich sind als allgemein vermutet. Wirkungsvolle Löschhilfe leisten kann aber nur, wer einen Feuerlöscher im Auto mitführt und damit umzugehen versteht. Nicht zu vergessen die Fahrzeug- und die Löschgeräteindustrie. Die Liste der zu diskutierenden Themen reicht von der Dimensionierung von Löschgeräten über deren Unterbringung in Fahrzeugen bis hin zur serienreifen Entwicklung automatischer Fahrzeuglöschanlagen.

Schulterchluss

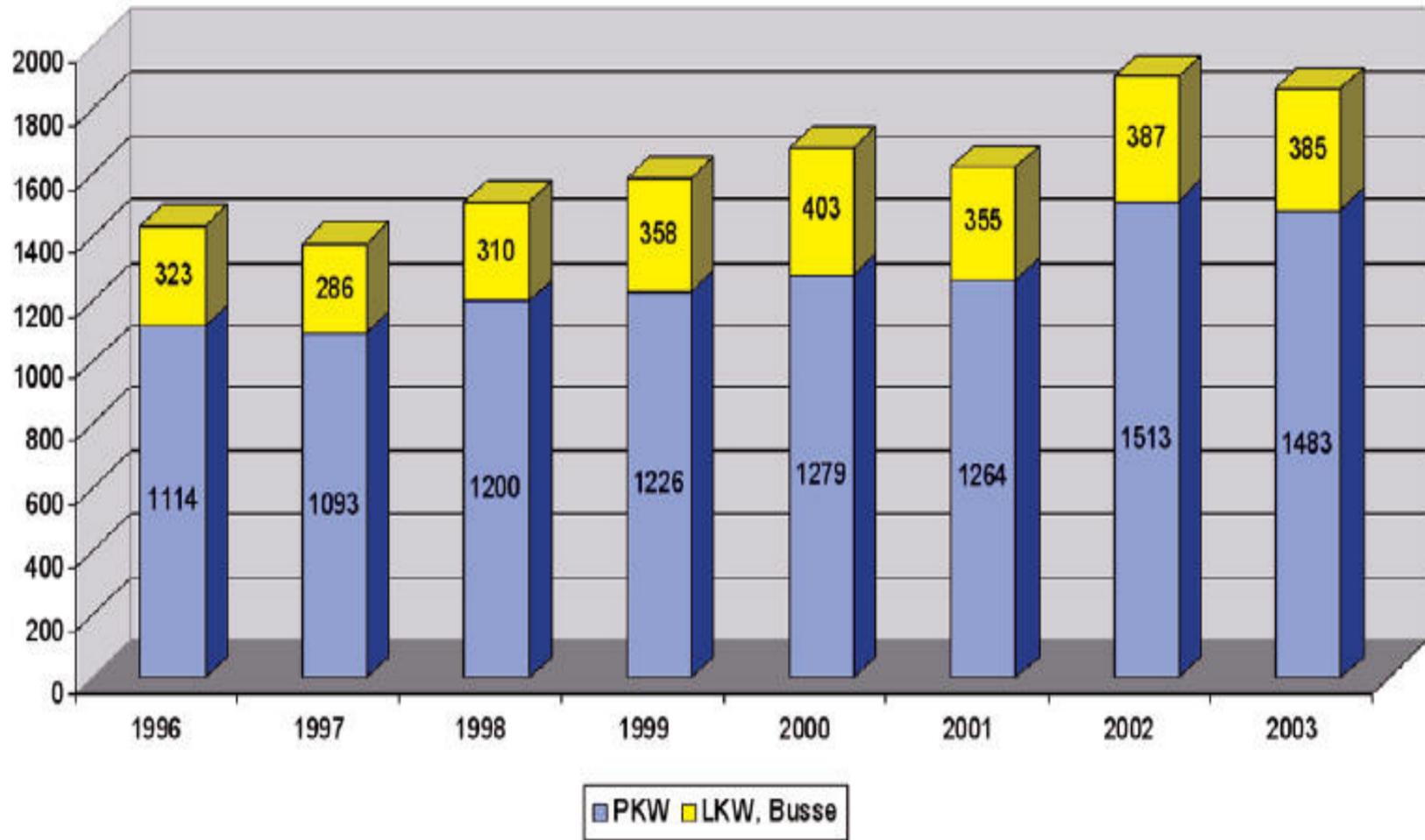
Experten des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes haben zu all diesen Themen Fachkompetenz und einen reichen Erfahrungsschatz einzubringen. Auch beim Autofahrerclub ÖAMTC sind Initiativen in Richtung Vermeidung und Bekämpfung von Fahrzeugbränden in Vorbereitung. Was also liegt näher, als die Zusammenarbeit zu suchen und gemeinsam an einem Strang zu ziehen? Einzelinitiativen – auch solche des ÖBFV – sind in der Vergangenheit fast wirkungslos verhallt. Wenn sich aber die größte Einsatzorganisation und der mächtigste Autofahrerclub Österreichs verbünden, ist eine Basis geschaffen, die nicht mehr zu überhören ist.

Gemeinsame Initiativen

Ein erstes Gespräch mit den Fachleuten des ÖAMTC ist Ende September erfolgt. Den ÖBFV repräsentierten Präsident LBD Ing. Manfred Seidl und LBDS DI Wolfgang Steinkellner, Referent und Leiter der Prüfstelle für Brandschutztechnik.

Sicher ist jedoch eines: Dem Feuertod auf vier Rädern wird nun massiv der Kampf angesagt.

KFZ-Brände in Österreich (1996-2003)



Graphische Darstellung
KFZ-Brände in Österreich (1996-2003)
